

## „Gesang Hoch3“ lässt Zuhörer kreisen

Von Gregor Ries

KONZERT Beim Männergesangverein 1845 Münster erklingen in der Kulturhalle auch jüngere Stimmen

MÜNSTER - Mit einem musikalisch vielfältigen Programm hat der MGV 1845 Münster in dem Programm „Gesang Hoch3“ am Wochenende einen Querschnitt durch das Repertoire seiner drei Chöre präsentiert. In gut zwei Stunden führte die vom Vorsitzenden Lothar Pistauer in seiner Begrüßung angekündigte Zeit- und Konzertreise zu den unterschiedlichsten Stilen zwischen Klassik, Schlager, Chanson und Pop. Die Besucher in der bestens besuchten Kulturhalle mit über 350 verkauften Karten zeigten sich davon begeistert.

Dass man laut Pistauer einerseits Traditionen erhalten wolle, zudem aber für neue Strömungen offen sei, attestierte schon der Eröffnungssong „Winds of Change“ der „Scorpions“ vom Regenbogenchor. Passend zu ihrem Namen traten die Kinder unterschiedlichen Alters mit farbigen T-Shirts auf, was bestens mit den bunten Luftballons am Bühnenrand korrespondierte. Leiterin Theresia Uglík, die einige Stücke auf der Gitarre begleitete, kann 2018 ihr 20-jähriges beim MGV feiern. Mit „Ist da jemand?“ von Adel Tawil und „Feuerwerk“ von Wincent Weiss zeigte man sich neben dem Gospel „Give Glory to God“ nahe am modernen deutschsprachigen Pop.

Die Moderation übergab Lothar Pistauer mit Melanie Urspruch von „Future Vox“ und Torsten Rudolph vom Männerchor in versierte jüngere Hände. Aus den Reihen des als Projektchor gegründeten „Future Vox“ stammten ebenfalls die beiden erneut von Stefan Braun begleiteten Solistinnen. Ira Balgheim und Conny Zell hinterließen mit „On ira“ von ZAZ und „Bedingungslos“ von Sarah Connor nachhaltigen Eindruck.

Bei seinen beiden Auftritten unterteilte der ganz in schwarz oder schwarzweiß gekleidete Männerchor seine Titel in einen Klassik- und einen Evergreenteil. Während die erste Passage vom schwedischen Volkslied „Uti Var Hage“ über Felix Mendelssohns „Wasserfahrt“ bis hin zu Franz Biebls lateinischer „Ave Maria“-Version mit den Solisten Matthias Anders, Gerald Bergauer und Jochen Richter reichte, kamen in der zweiten Hälfte Hits von Udo Jürgens, Peter Alexander oder Herbert Grönemeyer zu Gehör.

In seinen Arrangements splittet Dirigent Dirk Schneider die populären Titel stets in Gesangs- und Rhythmusteile auf, was zu beeindruckenden Ergebnissen führte. So gingen in „Lasse Redn“ von den „Ärzten“ die weiblichen und männlichen Stimmen von „Future Vox“ einen Dialog ein.

Überraschende Songs von „Future Vox“

Bei der Auswahl überraschte manches Stück des vor zweieinhalb Jahren gegründeten Chors. Der bissige „Ärzte“-Song über Neid und Missgunst innerhalb der öffentlichen

Meinung oder Bryan Adams Ballade „Everything I Do“ wirken ungewöhnlich für mehrstimmigen Chorgesang. Doch letztlich fügten sich alle sieben Songs perfekt in das musikalische Konzept ein.

Wie gewohnt hält Dirigent Dirk Schneider nichts von einem passiven Konzertkonsum. Im Finale forderte er das Auditorium zu einem eigenen Kanon samt Bewegung auf, bis sich schließlich fast der gesamte Saal abwechselnd im Kreise drehte.